

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Rietsch, Magdeburg. Druck von Franz Schöner, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 951. Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Einzelband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.80 M. In der Expedition und den Subskribenten vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 M. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Insektionsgebühr die sechsgeleitete Beilage 15 Pf. Post-Bestellungsliste Nr. 2122

Nr. 76.

Magdeburg, Dienstag den 31. März 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschl. des Romans „Was die Straße verschlingt“.

## Reform der Fleischkontrolle.

Es soll nicht geleugnet werden, daß das am 1. April in Kraft tretende Reichs-Fleischbeschaugesetz einige zum Schutz des Volkes notwendige Bestimmungen ohne Rücksicht auch auf den Viehzüchtenden Teil der Junker enthält. — Da die Polizeiverordnungen zum Teil sehr unzulänglich sind, ist durch das neue Gesetz dem Bundesrat das Recht eingeräumt, auch für diejenigen Tierarten, welche sonst dem Fleischbeschaugesetz nicht unterliegen, also auch andere Geschöpfe als Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde, die obligatorische Fleischschau vor und nach der Schlachtung vorzuschreiben. — Der Bundesrat hat die Vollmacht erhalten, anzuordnen, daß Fleischverkehr ohne amtliche Untersuchung nicht mehr verkauft werden darf. — Vorgeschrieben worden ist, daß als Fleischbeschauer möglichst Tierärzte anzustellen sind; andre Personen dürfen nur dann für das fragliche Amt bestimmt werden, wenn sie sich dazu haben prüfen lassen, also den Befähigungsnachweis erbracht haben.

Wenn die Untersuchung vor der Schlachtung bereits stattgefunden hat, so muß sie trotzdem wiederholt werden, falls das fragliche Tier nicht innerhalb der ersten beiden Tage geschlachtet wird, damit das Publikum für den Fall geschützt wird, daß das Tier nach der ersten Untersuchung erkrankt. Ehe die nach der Schlachtung vorzunehmende Fleischschau stattgefunden hat, dürfen keine Teile des geschlachteten Tieres besichtigt werden. Durch diese Besichtigung haben standalösweise schlaue Junker vielfach die Entdeckung der Gefährlichkeit des von ihnen für den Verkauf bestimmten Viehes verhindert.

**Für den Genuss untaugliches Fleisch darf — wenn keine gesundheitlichen Bedenken entgegenstehen — als Schmierseife, als Tiernahrung, für die Fabrikation von Licht oder Seife, sowie zu sonstigen technischen Zwecken verwendet werden.** Ist dazu die Möglichkeit nicht geboten, so hat die Polizei für die Vernichtung des ungesunden Fleisches zu sorgen, damit nicht unehrliche Fleischhändler das Zeug noch verkaufen.

Solches Fleisch, das nur dann ungefährlich ist, wenn es in einer bestimmten Art und Weise behandelt wird, muß zunächst beschlagnahmt werden. Dann bestimmt die Polizei, was mit dem Fleisch vorzunehmen ist, ehe es veräußert werden darf. Damit nun die Fleischhändler den Arbeitern dieses bedenkliche Fleisch nicht etwa als vollwertiges Nahrungsmittel zum Preise der Primaqualität verkaufen dürfen, wie das bisher leider nur allzu oft geschah, schreibt das Gesetz vor, daß dergleichen künstlich gemachtes Fleisch nur in Mäulen verkauft werden darf, in denen kein tadelloses Fleisch zum Verkauf ausliegt. Daß es sich um eine solche Art „Freibank“ handelt, muß an dem fraglichen Räume stehen; es muß deutlich bemerkt sein, was für Ware in jenem Ertrabineau feilgeboten wird. — Besondere ist, daß die Regierung übrigens dank der Zustimmung des Fürsten Herbert Bischoff, der Konservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen, des Zentrums und der Antisemiten es durchsetzte, daß der Verkauf von derartigen Fleisch konzeptionspflichtig ist. Wer keine Erlaubnis hat, darf damit nicht handeln. Daß durch die Vermeidung der Konkurrenz dieses elende Nahrungsmittel der Armen der Armen nur weiter wird, Mäulerei die Herren nicht, welche besonders königsstreuen Schlächtern, welche die Konzession bekommen, damit ein einträgliches Vorrecht geschaffen haben. Keine Menschen schlügen vor, zu betrogen, daß alle, die dergleichen Fleisch verkaufen wollen, ihren Vertrieb der Polizei anmelden müssen, damit sie unter Aufsicht stehen und nicht unreell vorgehen können, dafür aber die Konzessionspflicht abzulehnen. Dieser Antrag scheiterte aber an dem Widerstand der oben genannten Parteien.

Wenn man übrigens das Volk vor Betrug zu schützen wollen, hätte man dieselben Bestimmungen wie für das durch künstliche Behandlung gesund gewordene Fleisch auch für das durch der Gesundheit ungefährliche, aber doch erheblich minderwertige Fleisch einführen müssen. Der Betrug, der darin liegt, daß schwindelhafte Geschäfte schlechtes Fleisch für gutes zum Preisermäßigung verkaufen, ist ein nicht genug zu brandmarkendes Vergehen. Selbst die Regierung entschloß sich zu dem Vorhaben, auch das ganz geringwertige Fleisch auf die Holteräume zu verweisen und die Fleischhändler zu zwingen, die Mäulen anzuweisen, daß sie dort minderwertige Waren feilbieten. Daß die Regierung auch für den Verkauf dieser Qualitäten die Konzessionspflicht einführen wollte, war nur folgerichtig, weil diese bezüglich des Preises keineswegs niedriger zu bewertenden, künstlich präparierten Fleisches angenommen war.

Alle diese Vorschläge scheiterten aber an dem Widerstand der gestirnten Rechten, des Zentrums, der Nationalliberalen und Antisemiten, welche den Betrug des Volkes auch bei dieser Gelegenheit nicht hindern wollten.

Um das Publikum vor gemeingefährlichen Fleischwaren in Fabriken und Gastwirtschaften zu schützen, ist jede ge-

undheitsschädliche Zubereitung von Fleisch verboten. Das bisher bestehende Verbot der Verfälschung von Fleischwaren genügte nicht, um alle Tricks des unsoliden Teils unserer Fleischhändler und Restaurateure zu treffen. — Uebrigens hat die Regierung Verordnungen zu erlassen, durch welche festgelegt wird, welche Arten der Zubereitung als gesundheitschädlich anzusehen sind. — Der Regierung steht es ferner frei, zu verbieten, daß durch die Art der Zubereitung Fleischwaren ein Aussehen verliehen wird, welches die Ware als wertvoller erscheinen läßt, als sie tatsächlich ist.

Interessant ist, daß die Regierung durch das Reichsgesetz gewisse Ortsstatute der Gemeinden mit Schlachthauszwang beseitigen wollte. Bis jetzt verlangte z. B. die Stadt Magdeburg, daß kein frisches Fleisch in ihren Mauern verkauft werden darf, ohne im Schlachthaus untersucht zu sein, auch wenn anderwärts die amtliche Fleischschau bereits stattgefunden hat. — Die Regierung wollte eine solche Doppeluntersuchung nur zulassen, soweit es sich darum handelt, zu ersehen, ob das Fleisch seit der ersten Untersuchung nicht verdorben ist. — Unsere Genossen traten gegen diese Neuerung auf, weil die Fleischschau in den kleinen Orten oft mit einer gewissen Unvorsichtigkeit von solchen Tierärzten vorgenommen wird, welche von den Junkern abhängig sind, ohne deren Privatfondschafft sie nicht existieren können. Im Reichstage hatten unsere Gegner nicht den Mut, diese Regierungsvorlage anzunehmen, welche in den großen Städten zum Vorteil der Junker ungesundem Fleisch Eingang verschafft hätte. — Im preussischen Landtage aber, der nicht aus dem fatalen gleichen Wahrschritt hervorgegangen ist, haben die Junker dafür gesorgt, daß die im Reichstage abgelehnte Bestimmung für Preußen Gültigkeit bekommt, wenn sie auch erst am 1. Oktober 1904 in Kraft tritt.

Bezeichnend ist, daß die Regierung den von ihr im Reichstage seinerzeit eingebrachten Vorschlag selbst hatte fallen lassen, und daß es erst der Initiative der Konservativen im Landtage bedurfte, um den Passus in das preussische Fleischbeschaugesetz zu bringen.

Unsere Genossen beantragten, daß freilich künftig solche Ortsstatute unzulässig sind, welche die nochmalige Untersuchung des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches im Schlachthaus nicht für alles Fleisch, sondern nur für solches vorschreiben, welches aus bestimmten Gegenden — etwa aus dem Auslande — stammt. Derartige kommunale Klasse sind natürlich nicht bestimmt, der öffentlichen Gesundheitspflege zu dienen, sondern die fremde Konkurrenz den heimischen Produzenten zum Zwecke des Fleischwuchers fernzuhalten. — Der Antrag unserer Genossen wurde angenommen.

Das Wenige, was an dem Gesetz gut ist, kann die Arbeiterklasse mit den in diesem bezüglichen empörenden Fleischhändlerboten natürlich nicht versöhnen. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 30. März 1903.

### Erlaubter und unerlaubter Mystizismus.

Die Angeklagte Anna Kothke wurde wegen gemeinlichlichen vollendeten Betruges in 48 Fällen und vollendeten Betruges in zwölf Fällen zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, von denen acht Monate durch die Untersuchungshaft für verübt erklärt wurden, und zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, diejenigen, die statt der erwarteten Vorführungen aus der Geisteswelt Taschenspielerkunststücke erhielten, seien in ihrem Vermögen geschädigt worden. Die Angeklagte versprach übernatürliche Dinge, die sie aber nicht leisten konnte. Die Zeugen beobachteten nicht sorgfältig genug und wurden getäuscht. Die Angeklagte betrieb ein umfangreiches Gewerbe mit ihren Sitzungen, bezugte sich aber mit bescheidenem Gewinn. Strafmildernd ist, daß sie hilfe suchend ist und daß die Leichtgläubigkeit der Spiritisten ihr zu Hilfe kam. Erschwerend wirken das frivole Spiel mit der Religion und ihr Zeugnen nach der Entlarbung.

Unzweifelhaft hat Anna Kothke den Tatbestand des Betrugs-Paragrafen erfüllt, so daß eine Freisprechung auch dem Unbeteiligten als ausgeschlossen erscheint. Auffallend aber ist die außerordentliche Strenge des Urteils. Ein gemeingefährlicher Betrüger pflegt durch Schwindel andre an den Betrüger zu bringen; wer z. B. von den Leuten dadurch Geld borgt, daß er sich für einen reichen Mann ausgibt, kann sehr viel Schaden, während die Gläubigen und die Ungläubigen, welche den „Spenden“ des Blumenmediums lauschten, für ihr Entree ihr Vermögen geholt haben, wenn sie auch zum Teil nur infolge des Glaubens an die Echtheit des „Spiritismus“ dem „faulen Junker“ der Kothke ihren Scholus entrichteten. Wer so dumme ist, daß er sich von den „Geistern“ etwas erzählen läßt und die Geistesheiler auch noch bezahlt, den wird kein Gericht und keine Polizei

vor dergleichen Ausgaben schützen; hier handelt es sich um logische Kästel, die nur von den Psychiatern erklärt, aber auch von diesen nicht geheilt werden können.

Das Ergebnis des Prozesses Kothke wird den Urteilen keine neue Aufklärung schaffen, aber die Gläubigen in ihrer Opposition gegen die Wahrheit bestärken. Der Prozeß wird die Wirkung einer riesigen Neklam für den Spiritismus haben.

Erfreulich ist, daß unter den Geistesheilen der Kothke der einzige Mann und keine einzige Frau aus dem Proletariat gefunden hat; ein Beweis dafür, daß die aufklärende Tätigkeit der Sozialdemokratie ein besseres Mittel gegen den blöden Unfug des Spiritismus ist, wie selbst die härtesten Strafen gegen die, welche die „occultistische Wissenschaft“ ausüben. Zu bedenken ist, daß Anna Kothke ihr Unwesen fast nur in den Großstädten trieb, in welchen die Arbeiterklasse der Sozialdemokratie angehört. Wer nicht nur die Richtung, welche die sozialdemokratische Agitation der Arbeiterklasse gebracht hat, verschuldet ist, daß Proletarier auf den Humberg einer Anna Kothke nicht hineinfallen. Der Sozialismus, welcher von dieser Welt ist, hat den Herzen der Proletarier jenen Idealismus verliehen, jenen Sehnsuchtsstrom, dessen jeder Mensch in irgend einer Form bedarf. Wir bringen jene beiden Gemütsstimmungen, denen mitten im irdischen Jammer jedes Herz unterliegt, in Einklang mit den Tatsachen, der Naturwissenschaft und der wirklichen Entwicklung. Das Ideal einer möglichst gut geordneten Gesellschaftsordnung ersetzt uns die geheimnisvollen Andachtsstunden des Spiritismus und — den meisten unter uns — auch der Religion.

Der Erlösung hatten nicht nur die Arbeiter, sondern alle Menschen, welche unter den heutigen Zuständen leiden; denn die mammonistische Gier mit ihrer Unsieligkeit, der kapitalistische Vorteil, der die Welt beherrscht, kann auch dem Reichen keine innere Befriedigung schaffen. Hungerleider aus dem Kleinbürgertum und der hohe Adel — das waren die Hauptfunden der Anna Kothke. — Daß feingebildete und im gewöhnlichen Sinne des Wortes keineswegs dumme Menschen, wie der Präsident des höchsten Züricher Gerichtshofes, an das Blumenmädchen glauben, beweist, daß — wer nicht Sozialdemokrat ist und den kirchlichen Aberglauben verloren hat, — irgend einer Idee bedarf, die, wäre sie auch noch so dumm, sich mit einem Nimbus zu umgeben versteht.

Anna Kothke wird bestraft, weil sie ihr Geld durch Vorspiegeln falscher Tatsachen verdient hat. — Wir aber fragen: Glauben alle diejenigen das, was sie sagen, die für Geld von der unbesleckten Empfangnis der Jungfrau Maria, von dem Vorhandensein eines „Gottes“, der die Welt geschaffen hat, von der Himmelfahrt Christi, und der Verwandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut des Nazareners erzählen?

Es gibt eben erlaubten und unerlaubten Mystizismus. —

### Aus dem preussischen Landtag.

Berlin, 28. März. Im Abgeordnetenhaus wurde die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage zu Ende geführt. Wieder wurden in zahllosen Reden die verschiedenartigsten lokalen und provinziellen Wünsche vorgebracht, an deren Wiedergabe im Kreisblatt sich die Wähler hinterher weidlich ergötzen mögen; für die Allgemeinheit verließ die Debatte durchaus interesselos. Zum Schluss der Sitzung ergriff Minister Budde das Wort, um allen geäußerten Wünschen eine sorgfältige Prüfung zuzusagen. Der Minister warf dabei die Frage auf, ob an Stelle von Eisenbahnen nicht in Zukunft in einzelnen Fällen mobilien auf den Chaussees eingerichtet werden könnten. Doch das scheint auch für Herr Budde, der sich für technischen Fragen gern „modern“ gibt, noch in weiter Ferne zu liegen. Die Vorlage wurde wie üblich der Ausschusskommission überwiesen.

Am Montag stehen die Vorlagen über die Verhältnisse von Beamten und Arbeitern auf dem Tages-Eisenbahnausgleichsordnung, sowie Petitionen auf dem Tagesordnung. Nach den Mitteilungen des Ausschusses ist am Mittwoch der Beginn der Osterferien zu erwarten. Nach Ostern werden voraussichtlich nur noch wenige Gegenstände erledigt werden. Der Sessionsabschluss nach den Ferien dürfte also nur kurze Zeit währen. —

### Deutschland.

Berlin, 30. März. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses war Sonntagvormittag von der Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten (natl.) zusammengetreten, um die Geschäftsverteilung zu beraten. Als Anfangstermin der Osterferien befristet wurde den 1. April. Außerdem wurde der Standpunkt vertreten, nach dem Schluss der Osterferien die Tagung möglichst abzulösen und dabei den Arbeitshof zu beschränken, hauptsächlich um Rücksicht auf die Neuwahlen zum Landtag. —

Das „Berl. Tageblatt“ meldet, der Rücktritt des Kriegsministers von Goltz sei bevor; andre Blätter dementieren diese Nachricht.

Der Wahltermin. Amlich wird bekannt gegeben: Nach kaiserlicher Verordnung vom 28. März 1903 sollen die Neuwahlen zum Reichstag am Dienstag den 16. Juni stattfinden.

Von nun an ist es gestattet, bis zum Ende der Wahlen auf diese bezügliche Druckschriften ohne Erlaubnis der Polizei auch auf offener Straße zu verbreiten. Natürlich werden unsere Genossen von diesem ihnen zustehenden Recht Gebrauch machen, wenn auch Polizeipräsidenten sich darüber ärgern sollten.

Es ist nunmehr höchste Zeit, energisch in die Agitation zu treten. Alle Gefinnungsameranzen ohne Unterschied des Geschlechts müssen uns helfen: rastlos zu agitieren, damit den Volksfeinden der Weg in den Reichstag versperrt wird.

Die amtliche Mitteilung über den Wahltermin ist erst dadurch hervorgerufen, daß der „Soudaris“ mitteilte, es werde schon am 17. Mai, einem Sonntag, gewählt werden. Durch diese schlaue Berechnung hat sich erfreulicherweise die Regierung veranlaßt gesehen, den Wahltermin amtlich zu publizieren.

Die Wahlparole des Kaisers. Die „Welt am Montag“ glaubt zu wissen, daß der Kaiser mit der Absicht umgeht, durch eine persönliche Rundgebung eine Art Wahlparole auszugeben. Da der Kaiser schon in Breslau eine Wahlparole ausgegeben hat, glauben wir die diesbezüglichen Wünsche des Monarchen bereits zu kennen.

Für die Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten hat sich die heilige Kammer ausgesprochen.

Die Steuererhöhung in Sicht. Nach Mitteilungen des „Berl. Tagebl.“ werden gegenwärtig Erhebungen darüber veranstaltet, um zu ermitteln, welchen finanziellen Erfolg eine geplante Erhöhung der Einkommensteuer nach dem Entwurf vom Jahre 1892 haben würde.

Wilhelms Jesuiten-Verprechen scheint nicht erfüllt zu werden. Nach Blätternachrichten steht es schon fest, daß im Bundesrat keine Mehrheit für die Aufhebung des überflüssigen § 2 des überflüssigen Gesetzes vorhanden ist.

Ein amerikanischer General über die deutsche Flotte. In einer Unterredung mit dem Vertreter eines in New-York erscheinenden Blattes sagte der amerikanische General Dewey, daß die jüngsten amerikanischen Flottenmanöver im Karibischen Meer den Zweck gehabt hätten, Europa und insbesondere Deutschland ein warnendes Beispiel zu geben.

Nichters Erfolge. Die „Post“, das späteste Schachmagazin, zu deren Redaktionen bekanntlich Herr v. Suman herrlich sagen durfte: „Welcher Däse hat denn das wieder geschrieben?“

Die Minister können und sollen was. Die „Konst. Anzeig.“ veröffentlicht jetzt noch Entwürfe, die Präsident von Kautzsch und der Graf Mirbach mit dem kaiserlichen Kommissar gehalten haben.

Wenn Sie jemals das Mehlmann, welches unter den Jüdischen Charakteren hundertfach bei und welches keinen politischen Charakter hundertfach in der Provinz Hannover erhalten hat.

Die Herren sind also über den Fall Brandenburgerin sehr empört. Des Grafen Mirbach Rede enthält eine Warnung vor dem, dessen politische Stellung keine Möglichkeit für eine unabhängige Unabhängigkeit bietet.

Stingers „Jertum“ über die Untergrundbahn. Die Nordd. Allg. Ztg. dementiert noch einmal den Genossen Singer. In ihrem erneuten Artikel heißt es:

Die Stadt Berlin hat aber niemals eine Bahn vom Potsdamer Bahnhof nach dem Zentrum der Stadt geplant, vielmehr nur eine Unterpfasterbahn von Nord nach Süd und eine Ringbahn vom Schlesischen Bahnhof nach dem Göttinger Bahnhof, vom Potsdamer Platz, dem Behrter Bahnhof, dem Stettiner Bahnhof und weiter unter Kreuzung der Greifswalderstraße und der Landsberger und Frankfurter Allee nach dem Schlesischen Bahnhof.

Die Stadt Berlin hat aber niemals eine Bahn vom Potsdamer Bahnhof nach dem Zentrum der Stadt geplant, vielmehr nur eine Unterpfasterbahn von Nord nach Süd und eine Ringbahn vom Schlesischen Bahnhof nach dem Göttinger Bahnhof, vom Potsdamer Platz, dem Behrter Bahnhof, dem Stettiner Bahnhof und weiter unter Kreuzung der Greifswalderstraße und der Landsberger und Frankfurter Allee nach dem Schlesischen Bahnhof.

Bei der Gewerbegeichtswahl in Effen siegte zum ersten Male die Liste des Gewerkschaftsvereins mit 5871 gegen 5252 Stimmen. Bei der vorigen Wahl siegte die „Christlichen“ mit 2600 über 1600 Stimmen.

Der Beamtenklub bei Krupp. Direktor Gillinghausen, langjähriges Mitglied des Kruppischen Direktoriums in Effen, ist nach der „Frankf. Ztg.“ aus den Diensten der Firma Krupp ausgeschieden.

Niederlande.

„Gemilbert“ Sozialität.

Die holländische Regierung scheint sich bereits vergewissert zu haben, daß sie die Streikvorlage in ihrer jetzigen Form schwerlich in der Kammer wird durchsetzen können.

Italien.

Graf Salvo beschämt!

Bekanntlich wurde vor wenigen Tagen in Neapel ein als Mitglied bezeichnete sehr reiche Russe namens Gög auf Veranlassung der italienischen Regierung verhaftet, die ihn beschuldigte, daß er der Anführer oder wenigstens ein Mitarbeiter des Attentats auf den russischen Kaiser sei.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. März 1903.

Die Demonstration der Bürgermeister gegen den Minister des Innern ist nun wirklich fertig geworden. Am gestrigen Sonntag versammelten sich hier die Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher fol-

gender 13 Städte mit über 10 000 Einwohnern: Magdeburg, Aschersleben, Burg, Tangermünde, Wernigerode, Stendal, Halberstadt, Döberitz, Schönebeck, Staßfurt, Calbe, Neuhaldensleben und Quedlinburg und überreichten dem vom Minister plötzlich entlassenen Regierungspräsidenten v. Arnstedt eine schwülstige Dankes-Adresse.

An der Ehrung überrascht nur das eine, daß die Stadt Salzwedel sich an derselben nicht beteiligt hat. Bekanntlich entstand in Salzwedel seiner Zeit ein größerer Kommunalstandal dadurch, daß Herr v. Arnstedt einen ihm nicht genehmen Bürgermeister nicht bestätigen wollte.

Amlich wird bekannt gegeben, daß Herr von Arnstedt nunmehr definitiv sein Entlassungsgeheuch genehmigt worden sei. v. A. erhält Pension und eine Bürgermeisters-Adresse unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range eines Rates erster Klasse.

Die Steuerzuschläge. Wie die „M. Z.“ wissen will, haben die von der Stadtverordneten-Versammlung gefaßten Beschlüsse, einen Zuschlag von 140 Prozent zur Staatseinkommensteuer, 180 Prozent zu den Realsteuern und 1 1/2 Prozent Umsatzsteuer für unbebaute Grundstücke zu erheben, die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden.

Repräsentationspflichten? Zur Begrüßung des „Hannischen Geschichtsvereins“ und des „Vereins für niederdeutsche Sprachforschung“, die zu Pfingsten hier tagen wollen, verlangt der Magistrat von den Stadtverordneten 1000 Mark.

Zur weiteren Förderung der Wohnungspolitik beantragt der Magistrat eine neue Anleihe von 200 000 Mark aufzunehmen. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag den 2. April wird sich mit der Sache zu beschäftigen haben.

Zur Lohnbewegung der Schuhmacher. Die fortwährenden irreführenden Berichte der bürgerlichen Blätter über die Situation des Streiks und die Art, wie man die einen lächerlich niedrigen Stundenlohn kämpfenden Schuhmachergehilfen in der Deffentlichkeit zu misshandeln versucht, wurden in einer heute früh 10 Uhr stattgefundenen Versammlung der Schuhmacher gebührend an den Pranger gestellt.

Die Gegenüberstellung einiger Positionen beweist das: Der Lohn beträgt für ein Paar Herren-Stiefel nach dem 1890er Lohn-tarif 4,25 Mark, die Innung bietet jetzt den Gejellen 4 Mark an! Für Damen-Stiefel wurden schon 1890 3 Mark gezahlt, während die Innung es als Zulage betrachtet, wenn sie jetzt ebenfalls 3 Mark anbietet.

Das der Lohn tarif aber nur eine Verhöhnung der Gejellen sein kann, geht wohl daraus hervor, daß die Damen-Stiefel erst bei 27 Zentimeter Länge anfangen sollen. Alle Damen also, welche einen Fuß bis 27 Zentimeter Länge haben, gelten bei der Innung als „Kinder“.

Fenilleton. Kennwort. Roman von Walter Scott. Ein Roman in 12 Bänden. (189. Fortsetzung.)

Der Graf sprach nicht, aber vielmals mit ungeschickten Armen durch des Gemachs, wie jemand, der den Winter eines Jahres über die Welt zu großen Zeiten führt. Als er sich umwandte, bemerkte er, daß das Auge der höchsten Beobachtung unter dem Schirmdach seiner höchsten Augenbrauen hervorblitzte.

um die Stimmklappen mit diesen schwachen Augen zu beobachten und die des Tages mein altes Gehirn anzufrachten. Ich sah die Bewegung ihrer Lippen, aber keine Worte. Keine Worte, keine Worte, keine Worte. Keine Worte, keine Worte, keine Worte.

glück, welches Euch droht, von einem Jüngling herrührt — wie es mir scheint, ist er ein Nebenbuhler, entweder in Liebe oder in Fürstengunst. Weiter kann ich nichts über ihn berichten, als daß er von Westen herkommt.

# Beilage zur Volksstimme.

Mr. 76.

Magdeburg, Dienstag den 31. März 1903.

14. Jahrgang.

## Zweiter Bauarbeiterkongress.

Berlin, den 29. März 1903.

### Vorversammlung.

Im großen Saale des Gewerkschaftshauses trat heute abend der zweite Bauarbeiterkongress zusammen; sein Vorgänger hat vor 4 Jahren, im März 1899, und zwar auch in Berlin getagt. Der Saal ist reich dekoriert. Regierungsvertreter sind diesmal nicht erschienen; sie scheinen durch das Not in der Dekoration ferngehalten worden zu sein.

Erschienen sind etwa 400 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands. Aus dem Auslande sind als Gäste gekommen: Georg Borth aus Budapest, Franz Rader aus Wien, Henrik Rasmussen aus Kopenhagen, Nils Persson aus Malmo, F. Drees aus Amsterdam, G. Froidevaux aus Bern, G. Borghesio aus Turin (sämtlich Vertreter von Maurergewerkschaften) und Maler Müller aus Wien.

Dem Kongress liegt ein ausführlicher Bericht der Zentralkommission für Bauarbeiterkongress vor, die in Hamburg ihren Sitz hat.

Mit dem Kongress verbunden ist eine kleine Ausstellung: die Bauarbeiterkongresskommission in Hamburg zeigt das Modell einer Baubude und eines Mustergerüsts, bei dem jede Gefahr für die Arbeiter ausgeschlossen ist. Die Kommissionen von Düsseldorf und Breslau stellen photographische Aufnahmen von Baugerüsten auf.

Eingeleitet wurde der Kongress durch einen Kommerz zu Ehren der Delegierten.

Nachdem eine Anzahl Musikstücke zu Gehör gebracht waren, begrüßte Maler Link-Berlin die Delegierten und Gäste namens der Berliner Landeskommission und namens der baugewerblichen Arbeiter Berlins.

Alsdann nimmt Bömelburg-Hamburg, der Vorsitzende des Zentralverbandes der Maurer, zu einer Ansprache das Wort.

Das Bureau des Kongresses wird aus drei Vorsitzenden und vier Schriftführern gebildet. Vorsitzende sind Bömelburg-Hamburg, Töpfer Drunsel-Berlin und Zimmerer Schrader-Hamburg. Außerdem wird eine Mandatsprüfungskommission gewählt, eine Geschäftsordnung beschlossen und als Tagesordnung festgesetzt: 1. Bericht der Zentralkommission für Bauarbeiterkongress, Berichterstatter Th. Bömelburg. 2. Der gegenwärtige Stand des Bauarbeiterkongresses und Beratung weiterer Maßnahmen, Berichterstatter G. Heinke-Hamburg. 3. Lohnklausel und Baubetriebe, Berichterstatter Chr. Oenthal-Hamburg. 4. Anträge.

Vorher hatte Bömelburg die ausländischen Gäste herzlich begrüßt und darauf hingewiesen, daß die Verwendung ausländischer Maurer durch die deutschen Unternehmer zur Bekämpfung von Streiks besonders dazu beigetragen habe, daß sich die Arbeiterorganisationen des Baugewerbes auf dem europäischen Kontinent viel enger als früher zusammengedungen hätten. (Bravo!)

Eingeladen zur Teilnahme an den Verhandlungen hat man die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die ihre Mitglieder Hoch, Pfannkuch und Zubeil entsandt hat, und die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, die durch Robert Schmidt vertreten wird. Bömelburg fügt diesen Mitteilungen folgendes hinzu: Wir haben auch dieses Mal die Reichsregierung freundlichst eingeladen, obwohl sie das vorige Mal (1899) zu kommen abgelehnt hat. Bis heute haben wir eine offizielle Mitteilung noch nicht erhalten. (Hört, hört!) Sie kennen ja die bekannte Geschichte mit dem roten Tuch. (Heiterkeit.) Vielleicht ist noch Aussicht vorhanden: Die Regierung hat heute morgen einen Beauftragten hierhergeschickt, der sich bei dem Vorsitzenden der Landeskommission für die Provinz Brandenburg, Maler Link, erkundigt hat, ob uns daran gelegen wäre, daß ein Vertreter der Regierung auf dem Kongress anwesend wäre. Link hat selbstverständlich gesagt, daß wir schon einverstanden wären. Ob der Beamte direkt nach dem roten Tuch gefragt hat, will ich nicht sagen. Link hat jedenfalls erklärt: „Wenn jemand kommt, an unserer Dekoration wird nichts geändert. Wir sind mit dem roten Tuch nicht verächtlich geworden, aber das, was da ist, das bleibt auch.“ (Heiterkeit.) Uns würde es jedenfalls eine ungemein große Freude sein (sehr richtig!), wenn die Herren von der Regierung Gelegenheit nehmen wollten, unsere Schmerzen aus unserer eignen Munde zu hören. Wenn die Regierungsdelegierten Männer von Gefühl sind, werden sie dann dem Grafen Posadowsky sagen müssen: Es muß Wandel geschaffen werden, so kann es nicht weitergehen, die Zustände im Baugewerbe sind himmelschreiend! (Sehr richtig!) Hoffentlich kommen also die Herren; am roten Tuch werden sie nicht sterben. Wir sterben auch nicht daran, wenn wir mal schwarz-weiß-rotes sehen! (Heiterkeit und Lach. Beifall.)

Für die Verhandlungen des Kongresses sind zwei Tage in Aussicht genommen; verhandelt wird von 9—1 und 3—7 Uhr. Während der Verhandlungen sollen alle politischen Streitigkeiten nicht verhandelt werden.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. März 1903.

— **Aus Eisenbahnerkreisen.** Der vor einiger Zeit an einer Stelle avisierte Verein ist nun auch gegründet worden. Derselbe soll nach den statutarischen Bestimmungen

die „Geselligkeit“ der Mitglieder fördern, Vergnügungen arrangieren und — man merke den „Standesunterschied ausgleichen“! Letzteres ist allerdings bei dem heutigen Eisenbahnbetriebe eine große Aufgabe und schon heute muß man starke Zweifel haben, ob es dem neuen Verein, dessen Vorstand aus 19 Personen besteht, gelingen wird, diese schwierige Aufgabe zu lösen. Schon die Zusammenkunft des Vorstandes aus 9 Beamten und 9 Arbeitern unter dem Vorsitz des Präsidenten des Direktionsbezirks Magdeburg dürfte nicht dazu angetan sein, diesen beabsichtigten Ausgleich zu schaffen.

Zum Arrangement der Vergnügungen ist der Regierungsrat Maackensen aussersehen und nun kann der Vergnügungsrummel losgehen.

Unfallend ist es auch und muß an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß der Arbeiter-Ausschuß mit dem Sammeln von Beiträgen für einen Lärcherhort, welcher errichtet werden soll, beauftragt ist! Ursprünglich sollte für die Errichtung dieses Lärcherhortes, der in erster Reihe nur den Beamtenleuten zu gute kommen dürfte, nur eine einmalige Sammlung stattfinden. Die letzte Zeit hat uns eines andern belehrt und die Uebertragung der Sammlungen an den Arbeiter-Ausschuß bestärkt uns in dem Verdacht, daß es auf ständige periodisch wiederkehrende Sammlungen abgesehen ist. — Wir fragen nun: Ist denn der Arbeiter-Ausschuß dazu da, um zu derartigen kinderlichen Verwands zu werden, oder vielmehr dazu, um für die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Eisenbahner einzutreten? Die Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses sollten sich doch endlich über ihre Pflichten klar werden und nur solche Ziele verfolgen, zu deren Erreichung sie gewählt sind. Es scheint eben so, als ob sie dazu den notwendigen Mut nicht haben, um einmal energisch für eine Lohnaufbesserung einzutreten. Geschieht in dieser Beziehung nicht bald etwas, dann muß dafür gesorgt werden, daß bei Wiederwahl des Ausschusses Männer gewählt werden, die da wissen was sie wollen und das nötige Zeug in sich haben, die Rechte der Arbeiter zu wahren.

— **Volksstämmliche Vorlesung.** Am Mittwoch den 1. April, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. Silbergleit, Direktor des Statistischen Amtes, den letzten Vortrag der öffentlichen volkstümlichen Vorlesungen aus dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst in der Aula der Augustaschule, Listemannstraße 5, halten. Er wird über „Der deutsche Außenhandel und seine Entwicklung“ sprechen. Der Besuch des Vortrages ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. Der Vortrag beginnt, worauf wir noch besonders hinweisen, pünktlich zur festgesetzten Zeit.

— **Die März-Ausstellung,** so schreibt uns der Kunstverein, wird am 1. April — Mittwoch — geschlossen werden. Am Palmsonntag wird dann die April-Ausstellung, die außerordentlich vielseitig, zumal in Bezug auf figurative Darstellungen werden wird, eröffnet werden. Für die Mai-Ausstellung sind Arbeiten hiesiger Künstler und Künstlerinnen neben den Werken hervorragender auswärtiger Künstler in Aussicht genommen. Schon heute sei darauf hingewiesen, daß der Entlieferungstermin für diese Mai-Ausstellung auf den 28. April festgesetzt ist. Die einheimischen Künstler werden dringend gebeten, diesen Termin inne zu halten, da am 29. April die Jurysitzung stattfindet und später einlaufende Kunstwerke keine Berücksichtigung finden können.

## Provinz und Umgegend.

— **Mischerleben, 29. März.** (Kartellbericht.) Anwesend waren 15 Delegierte. Es fehlte unentschuldigst ein Delegierter der Holzarbeiter, Steinlager und Schneider, einer der Bergarbeiter und Maler. Ueber den ersten Punkt: Antrag der Gewerkschaftsbüro für zwecks Anschaffung von Stadthagens „Arbeiterrecht“, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Ferner wurde der Wunsch geäußert, über die Unfallversicherungsgesetzgebung ein Referat halten zu lassen, und findet Sonntag den 19. April im „Anter“ eine Versammlung zu diesem Zwecke statt.

Ferner hat der Schriftführer jedem Delegierten zum Quartalsabschluss eine Bescheinigung über die von ihm besuchten Versammlungen auszustellen. Der 1. Mai soll wie üblich gefeiert werden: am 1. Mai große Volksversammlung, welche in Schräbers Lokal stattfindet; am Sonntag nach dem 1. Mai findet im „Fürstenhof“ die übliche Maifeier statt. Hierzu wurde eine Kommission von fünf Personen gewählt. Preis pro Schleife 30 Pfg. Ferner sollen am betreffenden Abend Extratänze zu 5 Pfg. gegeben werden, welches Geld der Kaffe des Mahlkofens zusteht. — Die Vorstände der Gewerkschaften werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Delegierten etwas pünktlicher und vollständig zu den Sitzungen zu senden.

— **Burg, 29. März.** (Gewerkschaftskartell.) Den Delegierten hiermit zur Kenntnisnahme, daß die nächste Sitzung nicht am Freitag, sondern schon am Dienstag den 31. d. M. stattfindet. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht der Vorstand.

— **Burg, 29. März.** (Ein wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits mit Zuchthaus bestraffter Unhold namens Löschhorn aus Genthin wurde von der Polizei dingfest gemacht, nachdem er wiederum, und zwar am hellen Tage, an einem vierjährigen Mädchen unzüchtige Handlungen verübte.

— **Domersleben, 30. März.** (Ein größerer Strohdiebstahl) wütet seit gestern abend 9 1/2 Uhr hierorts. Es brennt der Dienen der Firma Lemple. Die herbeieilenden Feuerwehren mußten unerrichteter Sache wieder abrücken.

— **Neuhaldensleben, 30. März.** (Versammlung.) Am Sonntag nachmittag fand im Lokale des Herrn Herzog eine maßig besuchte öffentliche Volksversammlung statt, in der Genosse Hans Marzward einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag hielt über „Die bevorstehenden Reichstagswahlen“. Eine lebhaft diskutierte, in der Genosse Ritzsch sowie mehrere Neuhaldenslebener Genossen zum festen Zusammenhalt aufforderten, schloß sich dem Vortrag an.

— **Wernigerode, 30. März.** (Immer noch keine Eingemeindung.) Der Kreistag hat die Frage des Bezirksauschusses:

„Infolge örtlich verbundener Lage der Stadtgemeinden Wernigerode und der Landgemeinden Gasserode und Asselode ein erheblicher Widerstreit ihrer kommunalen Interessen entstanden, dessen Ausgleichung auch durch Bildung von Zweckverbänden nicht zu erreichen ist?“

insofern beantwortet, als 17 Mitglieder sich gegen und nur 2 sich für eine Eingemeindung aussprachen.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Der Buchhändler Hessel und zwei Kinder in Naumburg erlitten einer Vergiftung durch Gas. — Der Name des verhafteten Diebes oder Strägers in Halberstadt, dessen Feststellung den Behörden die größten Schwierigkeiten bereitet, soll in Wirklichkeit Kaszewsky heißen. — Auf der Polizei in Naumburg erschien ein halbwegsichtiges Büchlein, beschriftet mit schönen Gruß von Frau G., und sie ließe bitten, einen Beamten zu ihr zu schicken, sie sei bedroht worden. Dem sofort erschienenen Beamten glückte es auch, den Dieb alsbald zu ermitteln; es war — der junge Burche selber, der die Polizei geholt hatte. — In Wittenberg tritt der Typus in besorgniserregender Weise auf. Er tritt in der Woche vom Donnerstag nachmittag der beim Fuhrherrn Brandt in Salze in Dienst stehende Knecht Scheiff aus Eggersdorf von seinem beladenen Fuhrwerk überfahren und getödtet.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. März 1903.

Wegen Untreue im Verein mit Unterschlagung, und schwerer Hehlerei werden angeklagt: 1. der Molkeereißer Gustav Ebeling hier, geboren 1855, der Döbber und Gemüßhändler Gustav Ebeling hier, geboren 1858, der Reisende Emil Ebeling zu Hannover, geboren 1872. Die Dampfmolkerei Zielig wurde in der Zeit vom 1. August 1897 bis zum Oktober 1899 von Ebeling, von Ebeling ab von Ebeling verwaltet. Der Verwalter erhielt neben seiner jährlichen Besoldung 1820 Mark Gehalt und zum eigenen Bedarf wöchentlich fünf Pfund Butter, hatte aber selbst einen Gehilfen zu lohnern. In den Kindern gehörte Ebeling. Die Anklage behauptet nun, letzterer habe außer der regelrecht auf Zettel von der Molkerei gekauften Butter nebenbei von Ebeling auch Butter bezogen, die dieser der Molkerei veruntreut hatte. Diese Butter wurde ihm dann angeblich zu dem billigen Preise von 80 Pfg. für das Pfund berechnet, während sonst die Molkeereibutter 1 Mark bis 1,15 Mark kostete. Dadurch soll Ebeling für sich etwa 700 Mark gelöst und verbraucht haben. Ebeling soll in gleicher Weise etwa 400 Mark gelöst und unterschlagen, zur Verdeckung der Unterschlagung auch das Kasbuch gefälscht haben. Die Angeklagten stellen jede Schuld in Abrede.

Der Staatsanwalt Storp beantragte auf Grund des Beweisergebnisses Ebeling und Ebeling mit je 1 Jahr Gefängnis, Ebeling mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust zu bestrafen, wogegen die Verteidiger um Freisprechung eruchten, da der Indizienbeweis zur Ueberführung der Angeklagten nicht hinreichte. Die Kammer nahm Unterschlagung von Butter als erwiesen an und erkannte unter Berücksichtigung der Vorstrafen gegen Ebeling wegen Untreue im Verein mit Unterschlagung auf 4 Monate, gegen Ebeling ebenso auf 4 Monate, gegen Ebeling wegen Hehlerei zur Unterschlagung auf 4 Monate Gefängnis. Ebeling wurden auf diese Strafe 3 Monate Untersuchungsgefangnis verhängt als verhängt angerechnet. Als festgestellt wurde angenommen, daß Ebeling 200 Pfund und Ebeling 500 Pfund Butter unterschlagen habe.

Ein Unhold. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Stahlpugger Max Fütte hier, geboren 1877, wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen gegen ein 4 Jahre altes Mädchen, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Fahrlosigkeit.** Der Treiber Gustav Langtisch hier, geboren 1873, wurde wegen schuldiger Transportführung zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen fahrlässiger Brandstiftung erhielt der Arbeiter Wilhelm Lauenroth zu Barleben, geboren 1848, 1 Tag Gefängnis.

Ein Frühstückdieb. Der vorbestrafte Arbeiter Otto Brelle zu Burg, geboren 1853, Raßl am 8. Januar d. J. aus einem Hause einen Milchtopf und drei Viertel mit Semmeln. Ihn traf wegen Diebstahls im Verein mit Mandraub 4 Monate Gefängnis.

Diebstahl. Der Fleischerlehrling Willi Bormann, geboren 1888, und der Arbeiter Andreas Wille, geboren 1887, hier, wurden wegen Diebstahls, Bormann zu 7 Tagen und Wille zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Diebstahl. Die Arbeiter Otto Enderling, geboren 1875, und Wilhelm Knopf, geboren 1873, zu Schönebeck, stiegen am 11. Januar d. J. vom Pferdehof aus in die Niederlage des Spediteurs Dimes und stahlen zwei Sach Roggenmehl, die sie dem Bäckermeister Wilhelm Günther dajelbst für 15 Mark verkauften. Die Kammer verurteilte Enderling zu 1 Monat, Knopf zu 6 Wochen Gefängnis, sprach dagegen Günther von der Anklage der Hehlerei frei.

Ein Ungehör. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Kaufmann Hermann Hönede zu Wangleben, geboren 1863, wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen mit seiner leiblichen 13 Jahre alten Tochter, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Oberkriegsgericht des IV. Armee Korps.

Sitzung vom 28. März 1903.

Verhandlungsleiter ist Oberkriegsgerichtsrat Fischer. Bericht der Anklage Kriegsgerichtsrat Richard. Die erste Verhandlung richtet sich gegen den Obergefreiten und Unteroffizierslehrling Hummel von der 6. Kompanie des Artillerie-Regiments Ende, wegen schriftwidriger Behandlung eines Untergebenen, nämlich des Kanonier Hannichmidt, indem er diesem bei einer Feilschung ein paar Schläge gegeben haben soll. Der Angeklagte ist wegen dieser Straftat Kriegsgericht mit 3 Tagen Militärarrest verurteilt, hat aber durch Verjährung eingelegt. Als Verteidiger fungiert Kanonier Hummel bestrafte, den Hannichmidt überhaupt berühren zu dürfen, er ist dennoch vorgekommen, denn könne er ihn nur unbedeutend berühren haben. Zeuge Hannichmidt hat früher angegeben, daß er den Angeklagten bei dem Kanonier so, als hätte ihm der Kanonier die flache Hand nur des Becks sanft berührt. Zeuge Hannichmidt hat dem Angeklagten dem Sergeanten Darius zur Verfügung gegeben. Er hat damit dem Hummel die Funktionen eines Kanonier übertragen habe, müsse er bestrafen. Der Vertreter der Anklage hat zu dem Zeugen Darius die Frage, wie er sich das erkäre, daß Hummel, der bloß zum Scheiberdienst kommandiert gewesen, dem Hannichmidt mit der Hand die Gesicht berühren konnte. Zeuge Darius hat keine Erklärung gegeben. Der Verteidiger stellt den Hummel in dem, als wenn der Angeklagte die Verhörung, wenn überhaupt eine solche stattgefunden, im Dienste getan habe. Im übrigen bittet er um Freisprechung. Der Vertreter der Anklage beantragt Freisprechung, weil, wenn selbst eine Verhörung stattgefunden hat, sie der Angeklagte nicht als Vorgesetzter ausgeübt habe. Das Urteil lautet: Das erstinstanzliche Urteil wird aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Die zweite Verhandlung richtet sich gegen den Witzfeldweber der Landwehr Hildebrandt. Er stammt aus einer guten Familie, ist aber als Verhörungsimpfektor der „Rheinischen“ in Metz getreten und hat sich durch Nichtbezahlung einer 35 Mark betragenden Hotelrechnung in Hannover eines Betrages schuldig gemacht. Dieser hat in v. vom Schöffengericht in Münden zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, die Strafe ist inzwischen durch die Unterinstanz als verhängt erachtet worden. Der Gerichtsherr der 8. Division hat beim Kriegsgericht in Halle zusätzlich die Degradation des Angeklagten zum Gemeinen verlangt, die das Gericht auch ausgesprochen hat. Gegen diesen Beschlus hat v. Verjährung eingelegt. Er bittet heute die De-







„General-Anzeiger“ berichteten, es hätten im Laufe der Jahre fünfzigmalige Erhöhungen der Löhne stattgefunden, und auch der von der Innung angebotene Tarif weise höhere Löhne auf! Aus vorstehenden Angaben ergibt sich aber, daß oben bezeichnete Zeitungen schwer — angeklagt worden sind.

Auch eine Notiz der Firma W. A. Bape im gestrigen „General-Anzeiger“, daß nur 44 seiner Arbeiter von 90 beschäftigten Personen die Arbeit niedergelegt hätten, zur Führung des Publikums berechnet. Die Firma Bape beschäftigt vor circa 90 Personen, einschließlich der Hausdiener, Buchhalter, Ladenmädchen, Stepperinnen usw., daß aber nur 60 Schumanns ergefallen beschäftigt werden — und nur solche handelt es sich doch beim Streit — wird verschwiegen! Diese 60 haben aber bis auf 13 ältere Kollegen die Arbeit nie geliegt. Ein vorgelesener Brief der Firma Bape an die alten Innungsmeister, bei ihr jetzt in Arbeit zu treten, weckte die gebührende Heiterkeit der Versammlung.

Schilling teilt sodann noch mit, daß 27 Geschickliche 64 Gesellen sofort den Lohnaufschlag bewilligt haben.

Aus der Mitte der Versammlung wurde die Mitteilung gemacht, daß für Herrn Bape am Sonntag die Vorrichtung Schneider der Firma Reparaturen haben machen müssen.

Nachdem noch einige Verhaltensmaßnahmen für die Besuche den bekannt gegeben, erfolgte um 12 Uhr mittags Schluß der besuchten Versammlung.

— Die Bauarbeiter werden auf dem in Berlin tagenden Bauarbeiterkongress ganz besonders aufmerksam gemacht. Wir werden (siehe an anderer Stelle) über die wichtigen Verhandlungen eingehend berichten.

— Ein Totschlag durch Subenhande. Vor dem Hause Scharnburgerstraße III war Sonntag abend gegen 11 Uhr der Schauplatz eines unerhörten Subenhandes. Um die angegebene Zeit kehrte nämlich der Direktor der Rudolphschen Maschinenfabrik, Herr Knoche, in Begleitung seines Sohnes per Droschke von Magdeburg kommend, heim. Im Begriff, sich in ihr Haus zu begeben, fielen eine Anzahl Rowdies, zu 8 Mann, mit Stöcken über Herrn Knoche her und mißhandelten denselben derartig, daß er nicht imstande war, die Treppe zu der in der ersten Etage belegenen Wohnung hinaufzukommen. Als man mit Hilfe eines sofort herbeigerufenen Arztes den schon ältlichen Mann die Treppe

hinuntertransportierte, bekam Herr K. einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Da Herr K., wie uns berichtet wurde, mit den Arbeitern Fabrik stets im besten Einverständnis gelebt hat, ist, wie allgemein angenommen wurde, ein Nachschuß ausgeschlossen. Öffentlich gelang es, die Rowdies, die durch diesen Subenhand schweres Verzeleid in eine Familie gebracht haben, zu nehmen. Weder hat man bis jetzt keinen der Teilnehmer an der Tat erwischt.

— Im Kampf mit Messerhelden. Der Former Emil Dencke wurde gestern abend in einer Schlägerei im „Rathschloßchen“ an der Leipzigerstraße arg zugerichtet. Er erhielt einen Stich in den linken Arm, den Rücken, und einen hinteres Ohr. Außerdem trug er mehr oder weniger starke Verletzungen an den Händen davon, so daß er ins Krankenhaus Subenburg gebracht werden mußte.

— Schon wieder ein Aufsehen erregender Soldaten Selbstmord. Am Freitag abend zwischen 9 und 10 Uhr hat sich der Rekrut Stappalenska von der 1. Kompanie des hiesigen Trainbataillons in der Nähe des Ueberganges der Wallstraße, zwischen dem Subenburgs- und Budauertore, von dem von Ostien kommenden Schnellzuge überfahren lassen. Der Unglückliche war sofort tot. Eine Untersuchung durch einen Arzt und drei Offiziere fand noch an demselben Abend an Ort und Stelle statt. Es wurde festgestellt, daß St. über eine hinter den Ställen befindliche Bretterplanke geklettert und so auf das Bahnplatt gelangt ist.

Zur Beruhigung des Publikums würde es viel beitragen, wenn die Kommandantur die Ursachen der vielen unaufgeklärten Selbstmorde, so weit sie festzustellen sind, veröffentlichte würde.

— Refugnodizier. Der Soldat, der in der vorigen Woche auf dem Bahndamm am Biederiger Busch tot aufgefunden wurde, heißt Schäfer und ist von der 11. Kompanie des 66. Infanterieregiments.

— Wie man das Wort „Volk“ mißbraucht. Die Bewegung gegen die Jesuiten im deutschen Volk lautet die Überschrift eines Leitartikels in der „Magdeb. Ztg.“. Das Blatt scheint einige Dutzend evangelische Geistliche und ein halbes Dutzend Professoren nebst ebensolchen Kirchenvorständen mit dem deutschen Volk zu verwechseln.

— Rad-Unfall. Der Arbeiter Gustav Päß aus Subenburg ist am Sonntag nachmittag vom Rade gestürzt infolge eines Bruches der Gabel. Er zog sich arge Verletzungen am Kopfe und Gantabstürzungen an beiden Händen zu, konnte aber nach Anlegung von Verbänden aus der Krankenanstalt Subenburg wieder entlassen werden.

— Unterbrochener Transport. Heute morgen wurde ein großer Dampfessel der Firma Wolf, der von 8 Pferden gezogen wurde, die Kaiserstraße entlang transportiert. In der Nähe der Anhaltstraße wurde ein Radreifen des Wagens, auf dem der Eessel verladen war, derartig loder, daß eine Reparatur an Ort und Stelle vorgenommen werden mußte. Nach circa 2 Stunden konnte der Transport weiter fortgesetzt werden.

— Für eine Hund-Anstellung, die der königliche Verzeiner hiersebst im „Hohenzollernpark“ arrangieren will, verlangt der Magistrat von den Stadtoberordneten eine Summe von 200 Mk zur Unterstützung in Form von Stadt-Ehrenpreisen.

### Letzte Nachrichten

(„Herald“, Depeschen-Bureau.)

Berlin, 30. März. Für morgen steht eine Massendemonstration von 12 000 Arbeitern der Berliner Holzindustrie in Aussicht.

Frankfurt a. M., 30. März. Die „Frankf. Ztg.“ aus Hannover: In dem Farwert zu Altheim a. M., Witt. u. Leonhard u. Co., brach gestern früh 4 1/2 Uhr auf die Weise ein Brand aus, welcher einen Schaden von hunderttausend Mark verursachte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Wien, 30. März. Der 42-jährige Diener der Hofen-Klein-Anstalt Franz Popczyk hat seine Frau wegen Ehebruch durch ein Gewehrerschuß getötet und sich dann selbst der Polizei gestellt.

### Briefkasten.

D. S., Magdeburg. Ihre Partei hat im Reichstag 58 Abgeordnete. Um 58 Namen hier abzubilden, fehlt uns der Platz. — K. 1060. Der Kassierer des Deutschen Buchdruckerverbandes in Berlin ist Albert Massini, Berlin S., Ritterstraße 85 I

**Öffentliche Versammlung** 2745  
der  
**Maler, Lackierer, Anstreicher**  
und verw. Berufsgenossen Magdeburgs  
Sonntag den 5. April, vorm. 10 Uhr  
im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Antwort der Innung auf den Beschluß der letzten öffentlichen Versammlung vom 13. Februar in der „Reichskrone“.  
2. Berichtedens.  
Werte Kollegen! Es ist jetzt Pflicht eines jeden, in der Versammlung zu erscheinen, da es eben! zur Arbeitsniederlegung kommen kann. Die Versammlung beginnt Punkt 10 Uhr.  
Der Vorstand des Verbandes u. der Gehilfen-Ausschuss.

**Ernst Klesper**  
Magdeburg  
Breiteweg 258  
schräg gegenüber dem Scharnhorstplatz.  
**Grosses Lager Solinger Stahlwaren**  
Messer, Gabeln, Jöffel, Scheren, Rasier- u. Taschenmesser.  
Nur gute Qualitäten zu den billigsten Preisen.  
Große Auswahl in Kesseln. — Dampfgeschleierei im Hause.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gegr. 1885  
**LEIF-FIAUS**  
Apfelsir. 16 Lt.  
ADOLPH MICHAELIS  
Strenge Verschwiegenheit.

**W. Ebert**  
2464 Tischlermeister  
Grünearmstrasse II  
empfehlen sein reichhaltiges Lager in  
**Möbeln**  
Spiegeln und Polsterwaren  
zu bekannt soliden Preisen.  
**Serberge.**  
Eine Serberge in einer kleineren Stadt Mecklenburgs ist altershalber zu verkaufen. Saal dabei. Bierumsatz 200 Hektol. und viel Spirituosen zc. Preis 25 000 Mk., Anzahlung 5—6000 Mk. Sichere Protokolle. Reflex. wolle. Off. u. U. 308 an die Exped. d. Bl. richten.  
Durchaus tüchtige  
**Rocksneider**  
werden für dauernde Beschäftigung gesucht. 817  
**Franz Hilmmer, Bäckerstr. 4.**  
Frdl. Logis Annastr. 4, v. H.

Man fordere überall  
**Henkel's**  
Bleich-Soda  
Unübertroffenes Waschmittel.

**Sehr wichtig für Herren!!** 798  
Wollen Sie recht viel Geld sparen in Kleidung, so machen Sie einen Versuch, Sie werden überrascht sein von den billigen Preisen bei der allerfeinsten modernen Ausführung. Daß ich fast alle Tage in Magdeburg zu tun habe, ist der beste Beweis dafür. Enorm großes Lager allerfeinsten Stoffe, eigene große Werkstoff-, Kassa-Einkauf der Stoffe, keine Umkosten, daher so billig. Postkarte genügt zur Bestellung. War früher Kaufmann und Tischneider in feinsten Geschäften.  
**Richard Kaiser**  
Gr.-Ottersleben, Festplatz.

Auf  
**Abzahlung**  
Herren-Anzüge  
moderne  
Damen-Umhänge  
Jaketts u. Paletots  
Anzahlung von 5 Mk.  
an  
nur bei  
**S. Osswald**  
Magdeburg  
Alte Ulrichstr.  
14  
1 Treppe

Ungefertigt unter Kontrolle des Königl. Sanitätsrat Dr. Lüdike, Halle.  
**Wer seine Kinder lieb hat**  
gibt ihnen **Koch's** langjährig bewährten  
**Nährzwieback.**  
Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben bei:  
W. Samm jr., Tischlerbrüder Gans Eger, Breiteweg 188  
B. F. Gubitz, Breiteweg 120  
Gottfried Häfker, Breiteweg 77 und 263  
Gustav Hubert, Jakobstraße 16  
Otto Fuchel, Neustädterstr. 25 b  
In Subenburg:  
S. Starckoff, Breiteweg 113  
Regine Eigenwillig  
Westend-Droguerie: Curt Niemann  
In Neustadt:  
Gustav Graf, Breiteweg 31  
Friedr. Paul, Breiteweg 101  
Paul Albrecht, Breiteweg 17  
G. Wehmeier, Schindlerstraße 15  
In Wilhelmstadt:  
S. Gens, Gr. Diehdorferstraße 227  
Rag Kühne, Annastraße 1  
Otto Freitag, Annastraße 47  
In Budau:  
G. Penck, Rosen-Apothekel  
Ulrich Thiemecke, Grusonstraße  
C. F. Semm, Schönebekerstr. 109  
und in der Haupttreiberlage  
Ab. Gauber Nachf., Schönebekerstraße 103 M17  
In Fernerleben: Rud. Finnet.

**Städtisches Orchester**  
**Volkskonzert**  
**National-Festsäle**  
Mittwoch, 1. April 1903  
abends 8 Uhr. 2735  
Eintrittskarten  
im Vorverkauf ... 20 Pfg.  
in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung u. den bekannt. Verkaufsstellen  
an der Abendkasse 30 Pfg.  
**Stadt-Theater**  
Dienstag den 31. März  
Undine.

**Magdeburger Bade- u. Wasch-Anstalt**  
A.-G.  
Som 1. April ab sind unsere Badeanstalten 2743  
**Friedrichsbad — Wilhelmabad**  
Fürstentstraße 23 b  
Epielgartenstraße 5a  
für Schwimmbäder, Wannenbäder 1., 2., 3. Klasse und Brausebäder von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. Wüßige Schwimmbäder mit warmen und kalten Brausen für 10 Pfg.  
im Friedrichsbade von 7 1/2—9 Uhr, im Wilhelmabad von 7—9 Uhr jeden Sonntag abend.  
Eine halbe Stunde vor Beendigung der Badezeiten Kasseneschluß.  
Die Direktion: Niemann.

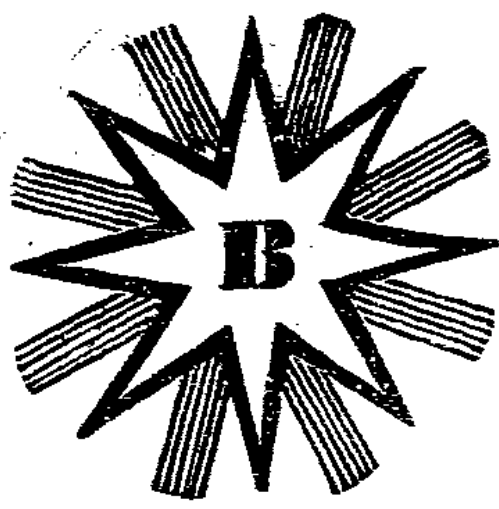
**Brautleute. Möbelkäufer**  
decken ihren Bedarf am besten und billigsten  
**Berlinerstraße 30/31.**  
Ausstattungen von 190  
Plüsch-Sofas v. 40 Mk. an  
Garnituren v. 130 Mk. an  
Kleiderschrank, Vertikow  
Ermeaus, Bettstellen  
mit Matratzen  
Küchenmöbel und andre Sachen  
flamend billig. 6819  
Tapezier-, Polster- und Dekorationsarbeiten werden geschmackvoll und billig angefertigt.  
30/31 Berlinerstr. 30/31 im „Blauen Hecht“.  
**F. Gessler.**  
**Polstermöbel**  
eigener Werkstoff.  
In meiner Polsterwerkstatt wird um neuen Tarif gearbeitet.  
A. Krause, Hohestr. 1  
Ist mein Barbiergehäuf in empfehlende Erinnerung.

**Der Ausverkauf**  
der erstand. Schuhwaren-Konkursmasse  
u. zugef. Waren  
271 Breiteweg 271  
zwischen Dranienstr. u. Scharnhorstplatz bringt für  
**Schuhwaren**  
flamenerregende Preise!  
A. Bernstein.  
37 Subenburg 37  
Neu aufgenommen!  
**Kinder-Anzüge**  
2.50—15 Mk.  
**Knaben-Anzüge**  
**Konfirmanden-Anzüge**  
elegante, vorzügliche Fabrikate.  
**Arbeitshosen**  
in allergrößter Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
2508  
**Herren-Garderobe**  
nach Maß  
in bester Ausführung.  
**Theodor Kraft**  
37 Scharnhorststr. 37

**Metzellers Pneumatik** ist der Beste!  
Das zu Metzellers Pneumatik verwendete Gummi ist so rein und dabei so zäh-elastisch, daß es unerschütterlicher ist, wie jedes andere Material und eine gleichzeitige Widerstandsfähigkeit. 2743  
Die Preise für Metzellers Pneumatik für:  
Laufmantel „H“ Qual. 5 Mk. 25 Pf. 1/2 Jahr  
Luftschlauch „Pera“ 3 Mk. 75 Pf. 1 Jahr  
Laufmantel „Perfekt“ 6 Mk. 25 Pf. 1 Jahr  
Ein jeder Käufer lege Wert darauf, eine schriftliche Garantie-Fabrik zu besitzen, da diese stets wertvoll ist und für die des Fabrikates bürgt.  
**Eduard Röder**  
Inh. Gebr. Rothmann  
Grosse Münzstrasse 3 u. 18.

**Amerika**  
von 2056  
Antwerpen  
mit 12000 teils grossen Doppel-schrauben-Dampfern der  
**Red Star Line**  
Erstklass. Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14 täglich Mittwochs nach Philadelphia.  
Auskunft beim Agenten:  
**Leo Schaefer, Kaiserstr. 11.**  
in Magdeburg.

**Wald**  
**Heinrich Blank**  
aus dem  
pädagogische  
Bücherei-Verlag  
Katalog-Programm.  
Bei unserer Abreise nach Krynitz folgen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Wiederwohl!  
**Theodor Richter**  
und Frau.



# Warenhaus Gebr. Barasch

## Quartals-Markt nur noch 6 Tage!

vom 25. März bis 5. April

**Frische Trink-Eier**  
Mandel  
48 u. 68 Pf.  
Jedes Ei wird vorher  
durchgeleuchtet

Zu dem Quartals-Markt sind Waren aus den Abteilungen Teppiche, Gardinen, Linoleum, Decken, Portieren, Vorlagen, Holzwaren, Küchenmöbel, Reiseförbe, Glas, Porzellan, Steingut, Emaille und Wirtschaftsartikel angesetzt, welche wir zu enorm billigen Preisen als besonders günstig für den Einkauf zum Umzuge empfehlen.

Polenmützen . . . 12 Pf.  
Zellermützen von 22 Pf. an  
Stickerhäubchen . 58 Pf.  
Kinder-Batisthütchen  
von 98 Pf. an

### Porzellan

Zeller, tief und flach	19 Pf.
Defferteller	11, 19 Pf.
Komposteller	9 Pf.
Restaurationssteller, tief und flach	25 Pf.
Salatieren, englisch gerippt, 4 teilig	Größe 1 2 3 4 5
	28 42 55 75 85 Pf.
Tassen, bunt	19, 23, 28, 38 Pf.
Kaffeekannen, bunt	85 Pf.
Stichteller, bunt mit Fond und Goldrand	48, 58, 95 Pf.

**Saßtöpfe, bunt, 6 teilig** . . . . . Satz 1.45 1.65 1.95

Bratenteller, oval	Größe 000 00 0 1 2 3
	38 48 75 95 155 225

Esscieren	Größe 0 1 2
	75 95 135

Zerri. u.	Größe 1 2 3 4
	85 125 148 185

**Butterdosen** mit Zeller, weiß . . . . . 38 Pf.

**Kaffee-Service** 4 teilig . . . . . 2.95 3.75 3.95

### Steingut

Waschkrüge, bunt, zum Ausfuchen	28, 56, 78 Pf.
Nachtgeschirre, weiß	25, 33 Pf.
Sahnengießer, blau Zwiebelmuster	10 Pf.
Vorratsstollen, Delft	38 Pf.
Vorratsstollen, bunt	25 Pf.
Gewürztonnen, grec-Muster	15 Pf.
Eßig- und Delflaschen	Stück 29 Pf.
Salz- und Mehlwägen, blau Zwiebelmuster	46 Pf.
Butterdosen, blau Zwiebelmuster, mit Deckel	46 Pf.

**Obstföörbe, länglich und rund geflochten** . . . . . 75 Pf.

**Bratenteller, oval** . . . . . 19, 22, 48 Pf.

Alfjetten, englisch gerippt.	Größe 1 2 3 4
	11 23 32 45 Pf.

Waschschüssel	Größe 1 2
	32 37 52 Pf.

**Backschüsseln** . . . . . weiß 34 blau 44 Pf.

**Satzschüsseln** mit Fond, steifig . . . . . 98 Pf.

**Wasch-Service** 4 teilig, mit Zeller und Fond . . . . . 1.24 1.45 1.58 2.45 3.35  
**Wasch-Ständer** 4 teilig, mit Zeller, in verschiedenen Größen . . . . . Stück 56 95 2.85 3.90

### Stoff-Handschuhe

### Glacé-Handschuhe

### Strümpfe

Ein Posten Damen-Schlupf-Handschuhe Paar 10 Pf.	Damen-Handschuhe Bestmüher in allen Farben Paar 15 Pf.	Damen-Handschuhe mit 2 Zehenklappen Paar 24 Pf.	Ein Posten Damen-Glacé-Handschuhe aus und feiner . . . . . Paar 85 Pf.	ca. 1000 Paar Schwarze Damenstrümpfe deutschlang mit ver- stärkter Spitze und Ferse Paar 42 Pf.	ca. 1000 Paar Damen- Ringelstrümpfe englischlang in pracht- vollen Dessins Paar 48 Pf.	ca. 1000 Paar Schwarze Damenstrümpfe englischlang, Doppel- sohle und Hohlferse Paar 55 Pf.
Damen-Handschuhe mit 2 Zehenklappen Paar 38 Pf.	Damen-Handschuhe deutschlang rot und schwarz Paar 38 Pf.	Damen-Handschuhe Geben-Strümpfen Paar 48 Pf.	Ein Posten Damen-Glacé-Handschuhe aus feiner . . . . . Paar 1.25	ca. 1000 Paar Schwarze Damenstrümpfe deutschlang prima Qualität Paar 56 Pf.	Ein Posten Schwarze Kinderstrümpfe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 12 14 17 21 24 26 28	Ein Posten Hellgrüne Kinderstrümpfe 2 3 4 5 6 7 8 9 48 54 60 68 75 82 90 98

**Reisekörbe, ganz gewürfelt**

cm 50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
2.95	3.48	3.85	4.45	4.95	5.75	6.75	7.45	8.85	9.85	10.65

### Kleiderstoffe.

**Seiden-Boje, 95/100 cm breit, mittige Boje in reichem Farben, Paar 98 Pf.**  
**Seiden-Boje, 110 cm breit, sehr feine Boje, reich gezeichnet, Paar 155**  
**Seiden-Boje, 95/100 cm breit, großes Farbensortiment, ungewöhnlich  
Dunkel . . . . . Paar 69, 98 Pf.**  
**Seiden-Boje, reine Seide, farbig . . . . . Paar 60, 98 Pf., 125**  
**Super-Boje, reine Seide, großes Sortiment . . . . . Paar 68, 98 Pf.**  
**Seide, sehr elegant, für Gesellschafts- und Sommerkleider . . . . . Paar 1.95**  
**Seide, sehr elegant, in blau, rot und weiß . . . . . Paar 1.25**  
**Seide, weiche, Seiden-Boje 1903, mit dem. Ägypten-Ägypten-Ägypten, Paar 1.95**  
**Seide, reine Seide, elegant im Tragen . . . . . Paar 1.35**  
**Seide, mit Blumen, reine Seide, 110 cm breit, geeignet für Sommer . . . . . Paar 1.55**

### Damen-Wäsche und Schürzen.

**Damen-Höschen, Briefenform, Hemdenstück mit Trimming, Stück 68, 125 bis 2.45**  
**Damen-Höschen, Kniehosen, extra schwer, mit Stickerei  
und Saum . . . . . Stück 1.35, 1.78 bis 3.90**  
**Damen-Höschen mit Radeira-Ägypten-Ägypten . . . . . Stück 2.65 bis 7.50**  
**Damen-Boje mit Saum . . . . . Paar 1.12, 1.25, 1.48**  
**Damen-Boje, Hemdenstück, mit eleganten Stickerei, Knieform . . . . . Paar 1.45 bis 3.25**  
**Hemdenstücke ohne Tag mit Saum . . . . . Stück 95 bis 2.35**  
**Hemdenstücke mit Träger . . . . . Stück 72 bis 3.95**  
**Kinderhöschen, einfarbig und gemustert mit Sattelpasse . . . . . Stück 1.85 bis 5.45**  
**Reisende-Schürzen in verschiedenen Farben und großer Auswahl**  
**Kinderhöschen in allen Größen und Preislagen.**

Der billige Verkauf in Teppichen, Gardinen und Säufestoffen dauert fort.